Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 4. Mittwoch den 6 Januar. 1836.

An die geehrten auswärtigen Leser der Schlesischen Chronik.

Durch vielseitige wohlwollende Theilnahme sind wir in den Stand gesetzt worden, den Interessenten der Schlesischen Chronik außerhalb Breslau, dieselbe durch die Wohllöblichen Postämter ohne alle Preiserhöhung zu liefern. Es kostet demnach die Schlesische Chronik in wie außerhalb Breslau für die Abonnenten unserer Breslauer Zeitung zwölf und einen halben Silbergroschen, für die übrigen Leser zwanzig Silbergroschen. So angenehm es uns sein muß, den Interessenten der Schlesischen Chronik in der Provinz diese Anzeige widmen zu können, so ernstlich werden wir stets bemüht sein, dieses vaterländische Blatt so gemeinnützig als möglich zu machen.

Die Redaktion.

☞ Für Zeitungsblätter, welche aus der Provinz uns mitgetheilt werden, bitten wir am Orte der Absendung das gesetzmäßige Zeitungs-Porto zu entrichten, und an eine hiesige Wohllöbliche Ober-Post-Amts-Zeitungs-Expedition gelangen zu lassen.

Red.

Inland.

* Breslau, 4. Januar. So eben ist hier die höchst erfreuliche Nachricht eingegangen, daß Se. Excellenz der kommandirende General des in unserer Provinz stehenden sechsten Armee-Corps, General der Kavalerie, Herr Graf von Zieten, von der Reise in die russischen Militär-Kolonien, wie nach Moskau und Petersburg, am 1sten d. im besten Wohlsein in Berlin eingetroffen sind. Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Herrn General die Decoration des St. Andreas-Ordens, und dem denselben begleitenden Hauptmann vom Generalstabe, Herrn von Vinck, den St. Wladimir-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Wir sehen demnächst der baldigen Rückkehr Sr. Excellenz in unsre Stadt nach einer Abwesenheit von 3 Monaten und nach einer so beschwerlichen Reise erwartungsvoll entgegen.

Berlin, 4. Januar. Des Königs Majestät haben den bei dem Ministerium des Königl. Hauses und der Finanzen angestellten Geheimen expedirenden Secretär, Hofrath Wedding, zum Geheimen Hofrath zu ernennen und das Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Deutschland.

Stuttgart, 25. Decbr. Herr Oberst-Lieutenant von Berger vom General-Quartiermeisterstabe ist von seiner Reise zur Besichtigung mehrer Eisenbahnen seit einigen Tagen aus Frankreich zurückgekehrt. Die Oberschwaben interessiren sich so sehr für die Eisenbahnsache, daß sie in Gedanken schon auf der Bahn sind. In Ulm ist die Theilnahme eben so lebhaft.

Konstanz, 10. Dezember. Unsre Kreuzlinger und die Paradieser Vorstadt sind (wie wir Bresl. Z. Nr. 302 v. J. meldeten) als ein völlig zollfreies Gebiet erklärt. Die nachstehende Darstellung wird begründen, daß im gegenwärtigen Augenblicke wir nicht mit Unrecht versuchen, die aufmerksamen Blicke der Handelswelt auf die eigenthümlichen Zoll- und Handelsverhältnisse der Stadt Konstanz zu lenken. Konstanz, am Ausflusse des Rheins aus dem Bodensee liegend, gegen Norden mit den Staaten des Zollvereins zusammenhängend, gegen Süden mit seiner ganzen Breite unmittelbar an die Schweiz grenzend, sendet vier Straßen in dieses Land, eine nach Südost über Chur, St. Bernhardin, Como, nach Mailand, eine nach Süden in die betriebsamen Cantone St. Gallen und Appenzell, eine nach Südwesten über Zürich, Zug rechts nach Luzern, Bern, Unterwalden, Schwyz, den Gotthard nach Bellinzona und auf die Mailänder Route, endlich eine Straße nach Westen über Schaffhausen gegen Basel; dabei ist der Verkehr zu Konstanz im Genusse der Wasserstraße auf dem mit trefflichen Dampfbooten befahrnen Bodensee und Rhein.

Am äußersten südlichen Ende der Vereinsstaaten auf dem schweizerischen Seeufer gelegen, zunächst an den Grenzen Würtembergs, Bayerns und Oesterreichs, ist dieser Platz vorzüglich geeignet zur Vermittlung des Handels aus dem gesammten Vereinsgebiete nach der östlichen Schweiz und Italien, und umgekehrt. Diese Stadt ist nun durch die Vereinszolllinie in zwei Hälften getheilt; die eine dieser Hälfte ist Vereinsgebiet die andere Ausland. Es können daher in einer und derselben Stadt dieselben Vortheile des Einschlusses in den Zollverein, so wie jene des Ausschlusses aus demselben, genossen werden, ohne daß der Genießende, eben wegen der unmittelbaren Berührung, von den Nachtheilen beider getroffen wird. Der Fabrikant findet seinen Vortheil in dem Vereinsgebiete der innern, ausgedehnten mit großen und ohne Schwierigkeiten zu erwerbenden Gebäuden und geräumigen Bauplätzen versehenen Stadt, woselbst auch zum Theil die Wasserkraft des vorüberströmenden Rheins benützt werden kann; jener Handelsmann aber, welcher mit der Schweiz und dem übrigen Auslande verkehren will, oder eines zollfreien Lagers bedarf, errichtet dieses in den völlig zollfreien Vorstädten, und genießt hier, nicht etwa blos beschränkt auf eine enge Transithalle, sondern überall in dem ganzen weiten Umkreise dieser Vorstädte, eines ungestörten Verkehrs mit dem Auslande. Diese Vorstädte sind daher ganz besonders geeignet zu Niederlagen des Handels von und nach der Schweiz und Italien, das Innere der Stadt aber wird einen Markt der Erzeugnisse der Vereinsstaaten bilden.

Dresden, 31. Dez. Die Leipziger Zeitung enthält nunmehr sehr ausführliche Berichte über die Feier des Tages, an welchem Se. Maj. der König das 80ste Lebensjahr zurückgelegt. Da wir bereits früher das Programm dieser Feierlichkeiten mitgetheilt, so beschränken wir uns auf einige noch nicht bekannte Scenen jener überaus erhebenden Huldigung eines Volks gegen seinen ehrwürdigen Monarchen. — Am 27sten früh um 8 Uhr fanden sich auf dem Gewandhause die Mitglieder des Stadt-Raths und der Kommune-Repräsentantschaft, achtzig Jungfrauen der Stadt und Deputirte von 58 Innungen zusammen, um von dort aus in einem feierlichen Zuge dem geliebten Königlichen Greise die Glückwünsche der Stadt Dresden zu bringen. Se. Majestät nahm die vom Bürgermeister Hübler in einer trefflichen Rede ausgesprochenen Glückwünsche und die zur Erinnerung an diesen Jubeltag geprägte goldene Medaille mit seiner angebornen Huld entgegen, und geruhten als ein Merkmal Ihrer Zufriedenheit und als ein Anerkenntniß der persönlichen Verdienste des Bürgermeisters Hübler demselben das Ritterkreuz des Civil-Verdienst-Ordens höchsteigenhändig zu verleihen. Gleich darauf wurden die achtzig Jungfrauen in den Saal gelassen. Alle waren in weißen mit grünen Schleifen verzierten Kleidern und trugen Myrtenkränze in den Haaren; und sowohl diese Anordnung, als die wenigen Worte, mit der die Sprecherin die Ueberreichung des Fest-Gedichtes begleitete, verfehlten nicht die Wirkung auf den Königlichen Greis, der mit sichtbarer Rührung diese Huldigung hinnahm. Mit Absicht waren zu den Handelnden dieser Darbringung fünf Jungfrauen gewählt worden, die am 27. Dezember auch ihren Geburtstag feierten. Die Andeutung davon in den Worten der Ueberreichung blieb von dem wohlwollenden Fürsten nicht unbeachtet. Alle die Jungfrauen und ihre sechs Marschälle wurden darauf in den Königlichen Zimmern mit einem Frühstücke bewirthet, bei welchem die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses zu erscheinen und sich mit Vielen zu unterhalten geruhten. Als die Dresdner Deputation entlassen war, erschien Se. Majestät am offenen Fenster, vor dem sich die Dresdner Deputation in der Mitte des Vierecks aufgestellt hatte, aus dem sie in die Königlichen Zimmer gegangen war. Indessen war die ganze Garnison aus ihren Kasernen gerückt, um in Parade vor dem Könige, der auf dem Balkon des Schlosses über dem Georgenthore erschien, und dem ganzen Hofe vorbeizuziehen. Der Prinz Mitregent führte seinem Königlichen Oheim die Linien-Truppen aller Waffen-Gattungen, des Prinzen Johann Königliche Hoheit alle 8 Bataillone der Dresdener Kommunal-Garde vorüber, die an die Linien-Truppen sich anschlossen, und Kanonenschüsse begleiteten das Lebehoch der vorbeiziehenden Krieger. — Die Erleuchtung, die mit der einbrechenden Dunkelheit anfing, wäre durch den Wetteifer der Einzelnen gewiß eine der glänzendsten geworden, die man seit lange in Deutschland gesehen hat, hätte der mit Schneeflocken stürmende Abendwind nicht die Versuche, die Lampen und Lichter zum Brennen zu bringen, vereitelt. Dennoch begrüßte der regeste Jubel den Zug der Königl. Wagen, als er um 6 Uhr die Straßen und Plätze besuchte. Durch eine sinnreiche Vorkehrung hatte man in dem Augenblicke, als Se. Maj. mit den übrigen Allerhöchsten Herrschaften auf dem Altmarkte ankam, Bengalisches Feuer aus den Frontziegeln auf der Stirnplatte der dort errichteten Säule aufleuchten lassen, welches die schwebende Irisgestalt wahrhaft zauberisch beleuchtete. Durch rothes künstliches Feuer, das von einem großen Metallspiegel reflektirt ward, war fast den ganzen Abend hindurch die Statüe auf der Säule mit einem rosigen Schimmer umflossen. — Gleich reizende Wirkung brachten auf dem Schloßplatze zwei Kandelaber hervor, die zusammen mit 86 wie in Trauben vereinigten Flämmchen, die Architektur der katholischen Kirche mit dem glänzendsten Effekte hervorhoben. Auch die Antonstadt hatte durch eine sinnreiche Einrichtung die Baumreihen, welche ihre Zugänge bilden zur Schmückung und Erleuchtung benutzt. Kleine bunt gefärbte Laternen, an die Tausende von Stämmen vertheilt, flirrten um die Augen wie Schwärme leuchtender Käfer und würden eine noch reizendere Wirkung gemacht haben, wenn die Unfreundlichkeit des Dezember-Abends nicht die so gern hervorgerufene Täuschung gestört hätte. Als Se. Maj. bei Ihrer Umfahrt in der Friedrichstadt eintrafen war die dortige Einwohnerschaft unter dem Schutze eines Bataillons der Kommunalgarde versammelt und brachte nach wenigen vom Sem. Dr. Otto gesprochenen Worten der ehrfurchtsvollen Begrüßung dem geliebten Könige ein lautes Hoch! dar. Wie durch einen Zauber erhoben sich in diesem Augenblicke bis dahin verborgen gehaltene, tulpenförmige Laternen aus einem Schwarme von Kindern, der durch den Nationalgesang: Den König segne Gott, dem Tage einen seines Anfanges würdigen Schluß gab. — Der zweite folgende Tag, der 29ste, brachte dem Königlichen Volksfreunde eine neue seinem Herzen erfreuliche Huldigung. Bauern der Dresdner Umgegend zogen Mittags um 12 Uhr in einem feierlichen Aufzuge vor sein Palais. Zehn vierspännige Wagen, auf deren jedem 8 junge Mädchen in ländlicher Kleidung saßen, immer dazwischen 8 junge Burschen zu Pferde, dann Trompeter und Fahnenträger, bildeten diesen ländlichen Festzug. Die Greise, und die 80 Paare von jungen Mädchen und Burschen geruhte der Monarch im Audienzsaale zu empfangen, wo sie ein Ge-

dicht und ländliche Geschenke in Frucht-Körbchen Sr. Maj. zu Füßen zu legen das Glück hatten. Aus dem Audienz-Zimmer entlassen, stellten sie sich nochmals vor dem Palais auf, wo sie dem am Fenster erscheinenden Monarchen ihr herzliches Lebehoch brachten.

Frankfurt, 30. Decbr. Gestern sind hier Se. Durchlaucht der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg-Gotha, der Graf Lavradio, Königl. Portugiesischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Königl. Spanischen Hofe, und Herr von Normann, Adjutant Sr. Durchlaucht des Herzogs Ferdinand, aus Wien eingetroffen.

Oesterreich.

Wien, 30. Decbr. Die Berichte aus Preßburg vom 27sten d. M. enthalten die beruhigende Nachricht, daß Se. Kaiserl. Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Palatin Sich auf dem Wege der Genesung befinden, und in einigen Tagen das Bett verlassen werden. — Bei diesen erwünschten Umständen werden hiermit die Bulletins über das Befinden Sr. Kais. Hoheit geschlossen.

Rußland.

Petersburg, 26 Dez. Im Hafen von Kronstadt sind im laufenden Jahre 1033 Schiffe angekommen, und zwar befanden sich darunter 56 Russische, 46 Amerikanische; 384 Englische, 117 Preußische, 15 Bremer, 3 Hamburger, 24 Hannoversche, 69 Holländische, 87 Dänische, 47 Lübecker, 26 Mecklenburgische, 6 Neapolitanische, 48 Norwegische, 8 Oldenburgische, 40 Französische und 56 Schwedische. Abgesegelt sind in demselben Zeitraume 1164 Fahrzeuge.

Odessa, 15. Dezember. Das heutige Journal d'Odessa theilt die Erwiederung des „Journal de St. Petersbourg" auf die Artikel des „Journal des Debats" in Betreff der von Sr. Majestät dem Kaiser an eine Deputation der Warschauer Munizipalität gerichteten Anrede, so wie diese Artikel selbst, vollständig mit. — Aus Kischeneff schreibt man: „Unter den bemerkenswerthen Anlagen Bessarabiens verdient auch eine besondere Aufmerksamkeit die des Herrn Tardant, Professors der Botanik und Gründers der Schweizer Kolonie in der Umgegend von Ackerman; es ist demselben nämlich gelungen, vermittelst eines nicht sehr beträchtlichen Kapitals, eine unbebaute Steppe in eine reiche ergiebige Weinpflanzung umzuwandeln, und man findet jetzt dort Weine von Alexandrien, Aegypten, Tokay, Porto, Frontignan und Bordeaux. Herr Tardant hat außerdem einen Sumpf ausgetrocknet, der ganz mit Schilf bedeckt war, und ihn in einen Garten umgeschaffen, der jetzt die herrlichsten Früchte trägt, und in welchem man sogar mehre dem südlichen Klima angehörige seltene Bäume antrifft."

Großbritannien.

London, 26. Dez. Die Times nimmt heute ihre Betrachtungen über die angeblichen Gerüchte von einer Ministerial-Veränderung wieder auf, und sagt in dieser Beziehung: „Mit Ministern, die bei ihren Plänen zur Umwälzung von Kirche und Staat beharren, kann Lord Stanley unmöglich jemals sich verbünden. Se. Herrlichkeit fühlt gewiß so stark wie irgend Jemand, daß, wenn er seinen Grundsätzen so ganz untreu werden wollte, sein früherer Ruf ihn nicht schützen, sondern nur desto schwerer auf ihn fallen würde. Lord Stanley könnte dann sogar ein feststehendes Ministerium zu Grunde richten, statt daß er ein bereits im Sturz begriffenes aufrecht erhalten soll. Se. Herrlichkeit kann, wenn seine Sprache in der letzten Session aufrichtig war, die jetzigen Minister für nicht viel anderes als Revolutionairs ansehen. Sir James Graham ist bereit, sich eng an die Partei anzuschließen, die nach konservativen Grundsätzen die Verfassung zu ihrer Richtschnur genommen hat. Wenn der Herzog von Richmond nicht die Einsicht hat, seine Stellung mit Bezug auf den großen Grundsatz der Staatspolitik, und um dessenwillen Se. Gnaden sich von dem Greyschen Ministerium trennte, richtig zu würdigen, so wollen wir ihm nur sagen, daß es sich dabei eben so sehr um seine öffentliche Ehre handelt, wie um Lord Stanley's. Uebrigens aber wird der edle Herzog keine sehr große Erschütterung in der politischen Welt hervorbringen, er mag sich entzweien oder verbinden mit wem er will. Die Hauptsache ist, daß es mit den Whig-Radikalen gar sehr hinkt, und daß große Verwirrung in ihrem Lager herrscht. Man ist jedoch auf ein Auskunftsmittel gefallen, welches den lahmen Hunden trefflich über den Zaun helfen wird; und worin besteht dies? Nun, darin, daß man auf der Stelle den ganzen Plan zur Beraubung der Geistlichkeit aufgeben und die Kirchen-Frage, wie einst die Emancipation der Katholiken, offen lassen will.

Die Morning Chronicle erklärt die Gerüchte von einer Ministerial-Veränderung, daß Lord Stanley, oder der Herzog von Richmond Premier-Minister oder doch Kolonial-Secretair werden, daß eine Coalition zwischen dem gegenwärtigen Kabinet und dem Herzog von Wellington nebst dessen Anhange, mit Ausschließung Sir Robert Peel's, zu Stande kommen, daß Letzterer endlich als Staats-Secretair des Innern an Lord John Russel's Stelle treten solle, für reine Erdichtungen.

Als die Minister am 22sten d. nach Brighton kamen, um eine geheime Rathssitzung zu halten, that der König weiter nichts, als daß er den Vorsitz führte. Keinem Minister ward etwas zum Essen oder Trinken angeboten, und so mußte denn jeder derselben, nachdem die Sitzung vorüber war, nach Hause zurückkehren, um sich dort gütlich zu thun. Der König hat bis jetzt jedes Mal seine Minister bewirthet und bei sich im Pavillon wohnen lassen; es mochte nun Peel, Wellington oder Lord Grey gewesen sein.

Frankreich.

Paris, 28. Decbr. Durch eine von dem Großsiegelbewahrer contrasignirte Königl. Verordnung vom 15ten d. M. wird der General-Lieutenant Graf Harispe, in Anerkennung seiner dem Staate geleisteten Dienste, zum Pair erhoben.

Der heutige Moniteur enthält heute in seiner amtlichen Rubrik folgende Anzeige: „Se. Excellenz der Graf Granville hat nach den Befehlen seines Hofes der Französischen Regierung in einer vom 25. d. M. datirten Note die Vermittelung der Regierung Sr. Britischen Majestät in dem Streite, der sich zwischen Frankreich und den Nord-Amerikanischen Freistaaten erhoben hat, angeboten. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat in seinem Antwort-Schreiben vom 27sten dem Englischen Botschafter zu erkennen gegeben, daß die Französische Regierung dieses Anerbieten annehme." Ein Oppositionsblatt findet sich durch diesen Artikel zu folgenden Bemerkungen veranlaßt: „Wir fragen uns, ob denn die Regierung

aus Washington Nachrichten erhalten habe, die zufriedenstellend genug sind, um einen Schritt zu rechtfertigen, der, im entgegen gesetzten Falle, uns leicht kompromittiren könnte; denn, fällt die Botschaft des Präsidenten feindselig gegen uns aus, so würde es gewiß nicht unserer National-Würde entsprechen, wenn wir mittlerweile zu einer Vermittelung Englands die Hände geboten hätten. Indessen läßt sich die jetzige Annahme der Vermittelung von Seiten Frankreichs aus einem anderen Gesichtspunkte gewissermaßen rechtfertigen. Wahrscheinlich haben unsere Minister also raisonnirt: Entweder wird die Botschaft des Präsidenten Jackson friedfertig lauten, und dann muß die Mediation gar leicht zum Ziele führen; oder sie fällt feindselig aus, und dann wird man unser Ministerium wenigstens nicht beschuldigen können, daß es bei der Annahme der Mediation neuen Drohungen nachgegeben habe; denn der Inhalt der Botschaft war ihm noch nicht bekannt."

Nachstehendes sollen übrigens die Grundlagen der Vermittelung sein, wie solche in London zwischen Lord Palmerston, Herrn Sebastiani und dem Nord-Amerikanischen Geschäftsträger verabredet worden sind. Der Englische Gesandte in Washington wird dem General Jackson sagen: Du hast in Deiner Botschaft von 1834 Frankreich gedroht und bist ihm daher eine Ehren-Erklärung schuldig. Verpflichte Dich zu einer solchen gegen das Englische Kabinet und wir wollen dagegen die Zahlung der 25 Millionen bewirken, bevor noch jene Genugthuung wirklich gegeben worden; auf diese Weise ist die National-Ehre beider Staaten gerettet. — Eine solche Sprache ist vollkommen angemessen und dürfte jedenfalls zum Ziele führen; nur hat sie in unsern Augen den Uebelstand, daß sie das Valazésche Amendement vernichtet, indem dieses ausdrücklich sagt, daß die Zahlung der 25 Millionen erst nach erfolgter Ehren-Erklärung des Präsidenten Jackson stattfinden solle. Schließlich bemerkt das Oppositionsblatt noch, daß die Anzeige von der Annahme der Vermittelung offenbar absichtlich bis kurz vor Eröffnung der Session verzögert worden ist, damit die Thronrede nur günstige Nachrichten zu geben habe. Nachdem das Ministerium über die Expedition nach Mascara gewaltig ins Horn gestoßen, werde es auch noch schöne Hoffnungen über das Resultat unserer Streitigkeiten mit den Vereinigten Staaten zu erregen sich bemühen. —

An der heutigen Börse brachte der obige amtliche Artikel des Moniteurs eine lebhafte Bewegung hervor. Die Rente stieg Anfangs um beinahe ½ Prozent; ging aber bald wieder etwas herunter, weil man die sehr einfache Betrachtung anstellte, daß jetzt an dem Inhalte der Botschaft des Generals Jackson nichts mehr zu ändern sei. Man wollte sogar wissen, die Regierung sei bereits davon unterrichtet, daß die Sprache des Präsidenten feindselig gegen Frankreich laute, und dies habe sie besonders veranlaßt, die Englische Vermittelung plötzlich anzunehmen.

Die Quästoren der Deputirten-Kammer haben gestern die Redacteure der hiesigen Journale zusammen berufen lassen, um sich mit ihnen über etwanige Veränderungen in der Tribune der Journalisten zu berathschlagen. Die Quästoren ersuchten sie, ihre Vorschläge einzureichen, riethen ihnen aber, nichts Unbilliges und namentlich nicht noch mehr Einlaß-Karten zu verlangen, indem man sich jetzt schon von allen Seiten darüber beschwere, daß jedes Journal, außer für den Schnellschreiber, noch immer für einen der Redakteure einen Platz erhalte, und man sich sonst am Ende veranlaßt sehen müßte, diese letztere Begünstigung zurückzunehmen. Der National bemerkt über diese Drohung: „Die Redacteure der Journale haben zu wenig Zeit, um den Sitzungen der Kammern oft beizuwohnen zu können, und andererseits auch zu viel Erfahrung in dergleichen Dingen, um nicht die Bewegungen der Kammer zu verstehen, ohne gerade persönlich zugegen zu sein. In dem Maße, in dem übrigens die Oeffentlichkeit im Allgemeinen beschränkt worden ist, haben auch die parlamentarischen Debatten an Wichtigkeit verloren. Was uns persönlich betrifft, so haben wir niemals von der in Rede stehenden Vergünstigung Gebrauch gemacht; von unserer Seite sind also keine Klagen oder Reklamationen über den Verlust jenes angeblichen Vorzuges zu erwarten, von dem wir jetzt weniger als je Gebrauch zu machen geneigt sind."

Der bekannte Buchhändler, Herr C. Ladvocat, hat folgendes Schreiben in die hiesigen Blätter einrücken lassen: „Die Feuersbrunst in der Straße Pot-de-Fer, die so viele Unglückliche gemacht, hat auch mich nicht verschont. Ich erhielt diese traurige Nachricht in London, wohin mich eine wichtige Angelegenheit gerufen hatte, nämlich die Nothwendigkeit, mich mit dem Prinzen von Canino, Lucian Buonaparte, über die Herausgabe seiner Memoiren zu besprechen, an die er jetzt die letzte Hand legt. Ich habe die Hoffnung, dieses wichtige Werk bald den Personen anbieten zu können, die schon so lange mit Ungeduld die historischen Aufschlüsse jenes Bruders Napoleons erwarten. Erst seit meiner gestern erfolgten Rückkehr nach Paris habe ich die ganze Größe meines Verlustes kennen gelernt. Ein großer Theil der seit einem Jahre von mir verlegten Bücher ist ein Raub der Flammen geworden, und namentlich die erste Lieferung der Memoiren des Friedensfürsten, die am 20sten d. erscheinen sollten, und deren Herausgabe nun bis zum 18. Januar verzögert werden muß.

(gez.) C. Ladvocat."

Der National meldet Folgendes: „Am vergangenen Freitag hat die letzte Ziehung des Pariser Lotto's stattgefunden. Die Zahl der Einsätze war ungeheuer, und der Andrang so groß, daß viele Bureaux sich genöthigt sahen, einen Theil der Einsätze zurückzuweisen, da ihre Zeit zum Ausschreiben der Zettel nicht hinreichte. Der Zufall scheint übrigens zum letztenmale habe beweisen wollen, wie launenhaft er sich bei den Chancen dieses Spiels zeigt; unter den fünf gezogenen Nummern befanden sich drei zwischen 20 und 30, nämlich die Nummern 24, 25 und 27. Diese seltene Combination hat einen Engländer begünstigt, der dadurch eine Quaterne gewonnen haben soll, die ihm 1,200,000 Fr. eindringt."

Es scheint, daß sich Lacenaire's Hinrichtung noch verzögern wird, da er sich noch zu wichtigen Geständnissen entschlossen haben soll. Man versichert, daß er theils Haupt-Urheber, theils Mitschuldiger bei 16 Mordthaten gewesen sein soll. Avril soll ein Gnadengesuch beim Könige eingereicht haben.

Cherbourg, 21. Decbr. Gestern herrschte hier ein furchtbarer Orkan. Regen und Schneegestöber durchpeitschte die Lüfte. Die See tobte so, daß man sie bis in die entferntesten Stadttheile hörte. Da zog plötzlich das Fortroyal die Nothflagge auf. Man sah daraus, daß ein Schiff auf den Nordklippen in Gefahr sei. Dies war der Dreimaster Colbert. Ein kühner Lootse, der sich oft ausgezeichnet hat, drang noch bis an das Fahrzeug vor, allein er verweilte nur einen Augenblick daselbst, da es leider schon zu spät war. Die ganze Be-

mannung war umgekommen, und das Fahrzeug wurde in tausend Trümmern zerschellt, die jetzt einzeln von der grimmigen Fluth ans Land geworfen werden.

Spanien.

Madrid, 22. Dezember. Das Ministerium hat gestern dem allgemeinen Wunsche entsprochen und den so ungeduldig erwarteten Gesetz-Entwurf, durch welchen es ein Votum des Vertrauens verlangt, der Prokuradoren-Kammer vorgelegt. Der Gesetz-Entwurf besteht nur aus drei Artikeln, von so großer Bedeutung auch sein Zweck ist, denn die Ausführung des ministeriellen Plans soll den National-Kredit sowohl im Auslande als im Inlande wieder heben. Schon gestern empfand die Börse den günstigen Einfluß der Vertrauen erregenden Worte des Conseils-Präsidenten. Die Kommission für die innere Schuld versammelte sich noch am gestrigen Tage bei Herrn Aguirre Solarte, der nebst den Herren Ferrer und Gargollo die gestern von der Prokuradoren-Kammer mit der Prüfung des auf das Votum des Vertrauens bezüglichen Gesetz-Entwurfs beauftragte Kommission bildet. — Vom Kriegs-Schauplatz ist keine wichtige Neuigkeit eingegangen; das Ergebniß der Konferenzen zwischen dem Grafen Almodovar und den Generalen Cordova und Evans kennt man noch nicht. Das Benehmen des Generals Harispe seit dem Beginn der Belagerung von St. Sebastian ist von unserer Regierung anerkannt und belohnt worden; Ihre Majestät die Königin hat ihm das große Band des Ordens Karls IV. verliehen. Ueberhaupt kann man sagen, daß nie eine vollkommenere Eintracht zwischen Spanien und seinen Verbündeten herrschte, als jetzt; die letzten durch Courier hier eingetroffenen Depeschen aus Paris scheinen das Kabinet mit Zufriedenheit und Vertrauen erfüllt zu haben.

Die **Madrider Zeitungen** vom 19. sprechen von einem **großen Siege**, den der General Palarea in den Ebenen von Molina (Aragonien) über die Karlisten-Chefs Quilez, Cabrera u. A. davon getragen habe. Der Bericht des Generals ist vom 15. Dez. datirt. — Die **Quotidienne** bemerkt hergegen, daß, wenn es mit diesem Siege seine Richtigkeit hätte, die Nachricht davon ohne allen Zweifel weit rascher auf gradem Wege nach Frankreich gelangt sein würde. Ein Schreiben aus Saragossa vom 22. äußert sich aber über jenen angeblichen Sieg folgendermaßen: „Der Brigadier Palarea, von dem man schon so lange sprach, ist endlich mit den Karlisten handgemein geworden. Mit 4000 Mann hatte er am 14. bei Molina mehrere Karlisten-Chefs angreifen wollen, ist jedoch völlig in die Flucht geschlagen worden. Sobald die Nachricht von diesem Gefechte hier in Saragossa bekannt wurde, ertönte der Todesruf gegen die Karlisten. Die Jakobiner-Parthei ist hier so gefürchtet, daß jeder Ehrenmann sich scheut, das Zimmer zu verlassen.“ — Die **Quotidienne** meint, daß möglicherweise auch in diesem Briefe Uebertreibungen enthalten sein könnten; indessen sei es jedenfalls seltsam, daß dieselbe Nummer der Madrider Hof-Zeitung, die von einem angeblichen Siege Palareas spreche, zugleich seine Abberufung melde.

St. Sebastian, 24. Dez. Die Karlisten sollen einen Sturm auf Guetaria versucht haben, aber mit Verlust zurückgeschlagen worden sein. Wenn dieses Ereigniß gestern stattgefunden hat, so wäre es möglich, denn da waren bereits die Verstärkungen in Guetaria eingetroffen; wenn man aber von einem früheren Tage spricht, so ist die Nachricht eine Fabel. Morgen werden wir etwas Bestimmteres darüber wissen. — Einem Schreiben aus Bayonne vom 23sten zufolge, hätte der Infant Don Sebastian sich am 19ten von Onnate nach Guetaria begeben, um der Belagerung dieses Platzes, die von dem General Eguia in Person geleitet wird, beizuwohnen. Dreißig Verwundete, worunter der Kommandant des Forts, sind von Guetaria nach San Sebastian geschafft worden. — Am 23sten war in Bayonne das abgeschmackte Gerücht im Umlauf, daß Don Carlos und der General Moreno am 20sten in Segura ermordet worden wären; freilich schenkte Niemand demselben Glauben.

Portugal.

Lissabon, 16. Dez. Man spricht hier von einer Auflösung der Portugiesischen Cortes wie von einer sehr wahrscheinlichen Sache; wenigstens hält man dies Ereigniß in den wohlunterrichteten Zirkeln für ziemlich gewiß, und man will auch wissen, daß Herr Loureiro den Finanz-Minister Herrn Campos durch Herrn Manoel Carvalho zu ersetzen gedenke, der dieses Amt vor einigen Jahren schon einmal bekleidet hatte. Mehre Politiker wollen in diesem Plan die Folge einer Verabredung mit dem Spanischen Ministerium sehen. Diese Meinung würde glaublicher sein, wenn von Herrn Silva Carvalho, statt von Herrn Manoel, als Nachfolger des Herrn Campos die Rede wäre, da Ersterer ein persönlicher Freund des Herrn Mendizabal ist.

Niederlande.

Haag, 29. Dezember. Heute wurden im Assisenhofe die Urtheile über die Theilnehmer an den Amsterdamer Unruhen gefällt. Fünf wurden für nichtschuldig erklärt, von den für schuldig anerkannten sind verurtheilt: drei zur Ausstellung und 8 Jahre Zuchthausstrafe; 2 zur Ausstellung und 5 Jahre desgleichen; 2 zur Auspeitschung mit einem Strick um den Hals, Brandmarkung und 8jähriger Zuchthausstrafe; 2 zur Ausstellung und 6jähriger Einsperrung; alle solidarisch zu den Kosten.

Italien.

Neapel, 15. Decbr. Durch eine an die Erzbischöfe, Bischöfe rc. des Königreichs erlassene Verfügung sind Kirchen-Gebete für Ihre Majestät die Königin, welche sich in gesegneten Leibes-Umständen befindet, angeordnet worden.

Afrika.

Toulon, 23. Dezbr. Man hat ein Dampfschiff mit dem Befehl nach Port-Vendres geschickt, daß man sich daselbst vorbereite, einen Theil der Truppen von der Expedition nach Mascara aufzunehmen. Dasselbe Dampfschiff hat Briefe aus Oran bis zum 15ten d. mitgebracht. Der Marschall Clauzel machte noch keine Anstalten, nach Algier zurückzukehren; er beschäftigte sich im Gegentheil mit einer Expedition, die am 21sten d. 5000 Mann stark von Oran nach Tremezen abgehen sollte, und die der Marschall ebenfalls in eigener Person kommandiren will. Dieser Feldzug ist nothwendig, um die Macht Abdel-Kaders zu brechen. Man glaubt, daß unsere Truppen auf keine bedeutende Hindernisse stoßen werden, da die Stämme, welche Kontingente zu der Armee des Emirs gestellt hatten, nach ihrer Heimath zurückgekehrt sind. Mehre derselben haben sich der Französischen Botmäßigkeit unterworfen; mit den Achems und Bordschas ist ein Traktat abgeschlossen worden; die Charabats unterhandeln wegen der Bedingungen ihrer Unterwerfung. Die Expedition nach Mascara wird also doch ein größeres Resultat gehabt haben, als

man nach der Art, wie sie geleitet worden ist, hoffen durfte. Die Stämme, die unterworfen worden sind, haben Geißeln gestellt, und ihr neuer Kaïd ist von dem Marschall Clauzel ernannt worden. Die Expedition nach Tremezen hat ohne Zweifel zum Zweck, den Frieden mit den Stämmen zu unterhandeln, die ihre Wohnsitze an der Gränze von Marokko aufgeschlagen haben. Es wäre nicht unmöglich, daß Mustapha zum Bey von Tremezen und von dem westlichen Theile der Provinz Oran ernannt würde. Ibrahim ist zum Bey von Mostaganem und von dem nördlichen Theil der Provinz Oran ernannt worden.

Miszellen.

Breslau, 6. Januar. Zur Erwiederung auf den in der gestrigen Schlesischen Ztg. enthaltenen Artikel, die Preisschrift des Herrn Dr. Valentin betreffend, müssen wir bemerken, daß jener Artikel zwar das Nähere zu geben verspricht, aber leider das Wahre nicht giebt. Dieses theilen wir unsern Lesern in Folgendem mit:

1) Der zugesprochene Preis ist nicht der prix Monthyon (nicht Monthion), sondern der grand prix de physique im Betrage von 3000 Franks.
2) Die Preisschrift ist nicht die von dem Herrn Dr. Valentin im Vereine mit Herrn Professor Dr. Purkinje herausgegebene Schrift, über die Flimmerbewegung &c., sondern ein Manuscript des Ersteren: Vergleichung des Wesens und der Entwickelung der Gewebe der Thiere mit denen der Pflanzen.
3) Der Preis von 3000 Franks ist, nach einem gestern eingegangenen Schreiben der Pariser Akademie, dem Herrn Dr. Valentin für die ad 2) erwähnte Schrift allein zuerkannt worden.

Sonach bewährt unsere frühere Nachricht sich allein als die wahre. Es ist traurig, daß durch den veröffentlichten Zweifel an deren Richtigkeit, der Schein herbeigeführt wird, als handele es sich um die vereinzelten Rechte der beiden gleich achtbaren und geschätzten Preisbewerber; und es ist eine wenig lobenswerthe Taktik, Privatinteressen mit so geringer Schonung zu behandeln. Der Zweifelnde hätte lieber die Entscheidung, die wir zu geben versprachen, abwarten sollen.

Daß es nicht der Monthyonsche Preis sein konnte, von dem wir redeten, hätte dem Verfasser jener Miszelle leicht klar werden können; wenn seine scheinbare Kenntniß über die Verhältnisse dieses Preises ihn hier nicht im Stiche gelassen hätten. Der prix Monthyon ist hauptsächlich für Erfindungen und Entdeckungen bestimmt, welche ein unmittelbares gemeinnütziges Interesse berühren, wie z. B. neue Erfindungen in gewerblicher Hinsicht. Er theilt sich in mehre einzelne Zweige, und wird mit Summen à 10000 Franks denjenigen Entdeckungen und Erfindungen verliehen, die überwiegend dem Volks- und Staatsleben angehören. Für andere Bestrebungen zur Bereicherung der Wissenschaften sind nur mäßige Preise bis zur Höhe von 800 Franks bestimmt. Als Concurrenten um einen solchen Preis sind oben genannte beide sehr geehrten Herren aufgetreten. Die Bestimmung wem derselbe zufalle, steht noch bevor.

Uebrigens ist es irrig, daß die Schrift: über Flimmerbewegung &c. vor zwei Jahren bei Leuckart erschienen sei. Sie ist im Jahre 1835 bei Aug. Schulz und Comp. herausgekommen. Wer solche Notizen geben will, muß berichtigende Noten vermeiden.

Cöthen, 20. Dezember. Unsere heutige Zeitung enthält eine Herzogliche Bekanntmachung, das höchsten Orts ertheilte Privilegium für die Erben Schleiermachers zur Herausgabe dessen Werke betreffend.

In Erlangen ereignete sich am Weihnachtsabend ein schauderhaftes Verbrechen, das einen neuen Beleg liefert, bis zu welchem Grad von Verirrung das menschliche Herz gebracht werden kann, wenn es sich dem Mystizismus hingiebt. Einem dortigen Fabrikarbeiter hatte die unglückliche Idee, er sei berufen, seinen 12jährigen Sohn dem Herrn zu opfern, dergestalt die Sinne verwirrt, daß er, nicht ohne Bedeutung, gerade jenen Abend, an dem alle christliche Eltern den lieben Ihrigen Freude zu bereiten bestrebt sind, zur Ausführung des, vermeintlich ihm auferlegten, Opfers wählte. Die Nachbarn, durch das Händeringen und Wehklagen des hülflosen Schlachtopfers aufmerksam gemacht, versuchten an den Ort des Verbrechens zu dringen, fanden aber die Zimmerthüre verschlossen und mußten diese vorerst mit Gewalt öffnen. Hier nun bot sich ihnen ein Anblick, bei dessen bloßem Gedanken schon jedes fühlende Herz zurückschaudert, die entseelte Hülle eines 12jährigen Knaben, durch Entzweischneiden der Kehle von dem leiblichen Vater gemordet und diesen am Tische sitzend und in der Bibel lesend. Auf das Schauderhafte seiner Handlung aufmerksam gemacht, entgegnete er mit Ruhe, es habe ihm schwere Opfer gekostet, er habe aber die That vollbringen müssen.

Vom Main, 24. Dez. Wie man hört, so kennt man schon den gegen Gutzkow gestellten Antrag, welcher auf ein Jahr Zuchthausstrafe lauten soll.

(Hann. Z.) In einem bei Hildesheim belegenen Dorfe war vor einiger Zeit dem dortigen Nachrichter eine Summe von 500 Thlr. gestohlen worden. Der Verdacht dieses Diebstahls fiel auf einen seiner Knechte, welcher aber die That nicht eingestehen wollte. Der Nachrichter gelobte daher seinen übrigen Knechten eine Zahlung einer Summe von 100 Thlr., wenn sie den muthmaßlichen Dieb zum Geständnisse bringen könnten. Um diese Summe zu verdienen, machten die Unmenschen ihren Mitknecht erst betrunken, brachten ihn sodann gebunden in einen Stall, und schlugen ihn so lange, bis er den Diebstahl eingestand; als er aber nachher widerrief, wurde er aufs Neue so lange geschlagen, bis der Unglückliche in Folge dieser schaudervollen Mißhandlung seinen Geist aufgab.

Leipzig. Herr Gusikow, der besonders durch seine Konzerte in Wien bekannt gewordene Virtuos, gab hier am 28sten d. ein zweites Konzert auf seinem Instrument von Tannenstäben und Strohseilen. Die Virtuosität dieses Orientalen, der nach dem Gehör spielt, ist außerordentlich. Die beiden kleinen Hämmer von Ebenholz scheinen sich in seinem Fingerspiele ins Unendliche zu vermehren. So reich und leicht ist der Tanz ihrer Wirbeltöne, so rhythmisch und so feurig, als ob Oberon's Horn die kleinen Wesen begeisterte. Wir freuen uns (sagt die hiesige Zeitung) auf das dritte Konzert, welches der in dieser Art einzige Künstler auf das Verlangen des Publikums den 2ten Januar zu geben Willens ist. Uebrigens möchte die höchst einfache Bildung des von ihm erfundenen Instrumentes und die Stellung des Tisches, unter dessen Füßen eine metallne Folie mitwirkt, auch die Aufmerksamkeit der Physiker verdienen.

Requiem,

komponirt von J. A. Hasse († 1783), aufgeführt durch den kirchlichen Singverein am 30sten December 1835.

„In Breslau wird die Musik wohl gehegt und gepflegt" — so sagt man, und wir sind stolz darauf. Einen neuen schlagenden Beweis hiervon lieferte die obengenannte Aufführung des Requiems, welche im Saale des neuerbauten Gymnasiums zu St. Elisabeth stattfand. Wenn auch der Zweck dieser Aufführung ein sehr ernster war, warum sollte es dennoch dem Verfasser dieses nicht vergönnt sein, allen denen, die für die Kunst oder überhaupt für alles Schöne und Edle ein reges Interesse fühlen, zu verkünden, wie Lobenswerthes der genannte Verein erstrebt hat? Der Zweck der Sache war: theuren Abgeschiedenen ein schönes, geistiges Denkmal zu setzen, er ist erreicht worden, die Sache selbst aber diene den Lebenden zur Freude und zur Ermunterung, und bedarf daher einer öffentlich dankenden Anerkennung. — Ein Choral, von Michael Prätorius (a. 1610) komponirt, leitete das Ganze passend ein. Der würdige Vortrag und die gigantischen, zuweilen gewaltsamen Modulationen der phrygischen Tonart, worin dieser Choral gesetzt war, machten auf den Zuhörer einen feierlich ernsten Eindruck. Die Stellen: „Heiliger Herre Gott, Heiliger starker Gott!" glichen mächtigen Ton-Säulen eines großartigen, ätherischen Gottestempels, zwar ohne moderne Feinheit, doch gewaltig und erhaben. — Ein von dem Königlichen Medizinal-Rath, Herrn Dr. Ebers, (einem Vorsteher des Vereins) gesprochenes, treffliches Gedicht erinnerte an den Zweck der heutigen Versammlung, und bildete einen passenden Uebergang zu dem nun folgenden Requiem. Alles Lobenswerthe der Composition u. der Aufführung einzeln darzustellen, ist hier nicht der Ort, es kann nur das Vorzüglichere hervorgehoben werden. Auf den imposanten Anfang-Satz folgt das Alt-Solo: „Exaudi orationem" etc. Wenn einerseits Hasse von dem herrschenden Geschmacke seiner Zeit hier abwich, und die Melodie in mehr gehaltene Töne, ein tiefes Gefühl bekundend, setzte, so hatte die Sängerin andererseits alles gethan, um dieses Gefühl darzustellen. Der klangreiche Schmelz der Stimme, verbunden mit einer, durch Kunst auf einen vorzüglichen Grad der Ausbildung gesteigerten Biegsamkeit derselben, machte auf den Zuhörer einen wohlthuenden, tief ergreifenden Eindruck. Das folgende „Dies irae" und „Tuba mirum" hatte der Komponist fast dramatisch dargestellt, und die Stellen erregten bei dem gelungenen Vortrage unwillkürlich einen eigenthümlichen und, wenn man so sagen darf, angenehmen Schauer. Der geniale Geist Hasses hatte die Idee von dem vernichtenden Zusammensturz der Welten und das furchtbare Auflodern derselben in ein unendliches Flammenmeer recht glücklich ausgemalt, ohne sich jedoch aus dem Gebiet des Kirchlichen zu entfernen. Da schallt in dies Toben die mächtige Posaune des Weltgerichts, um alle aus den Gräbern zu rufen, und hier macht das Unisono in dem Oktavensprung auf das Wort „omnes" eine wirklich grandiose Wirkung. Auf den schauerlich-ernst bewegten Chor folgte gleichsam versöhnend ein äußerst sanft gehaltenes Tenor-Solo: „Mors stupebit" Die metallreiche, namentlich in den tieferen Tönen gut ansprechende Stimme und der sichere Vortrag des Sängers, der bei eifrigen Fortschreiten auf der betretenen Bahn recht glückliche Resultate hoffen läßt, darf hier nicht unerwähnt bleiben. Herrliche Stellen bot der Chor: „Rex tremendae" dar; ernst und majestätisch beginnend vereinte er in den Worten: „qui salvandos salvas gratis" eine große Armuth in der Harmonie und Melodie. In dem Alt-Solo: „Inter oves locum" und „Confutatis maledictis" hat der Komponist zwar dem Geschmack seiner Zeit mehr gehuldigt, aber auf eine so großartige Weise, daß niemand etwas triviales darin gefunden haben wird. Doch gehört eine kolossale Stimme zur Ausführung dieser Figuren, wenn die rechte Wirkung nicht verfehlt werden soll, und diese entwickelte die Sängerin auf eine so glänzende Weise, daß die in flüchtigen Triolen vorüber fliegenden Töne wie einzelne große Massen dastanden, und die mächtigen Intervallen ein treffendes Bild des ernsten Spruches des Welten-Richters gaben. Das „Lacrimosa dies," das Offertorium mit seinen angenehm abwechselnden Modulationen, das schöne Terzett: „Hostias," das Duett: „Agnus Dei," und andere Stellen mehr stimmten das Gemüth bald zur Wehmuth, bald zum ernsten Staunen, bis endlich nach dem feierlichen „Sanctus" das heitere, anmuthige „Pleni sunt coeli" folgte. Ueberraschend schließt sich an dieses das „Osanna in excelsis;" es ist dies ein wahrer Jubel höherer Geister, voll Feuer und Lieblichkeit. Der auserwählte Kreis der Zuhörer fühlte sich nach dem Schlusse wahrhaft erhoben, und jeder wußte gewiß dem geehrten Vereine so wie dem Director desselben, Herrn Kantor Siegert, der das Ganze so schön angeleitet, den herzlichsten Dank für den seltenen Genuß. —

Eine Frage sei jedoch dem Referenten noch erlaubt hinzuzufügen, die sich ihm bei dieser Gelegenheit unwiderstehlich aufdrängte. Welch herrlichen Eindruck würde jenes Requiem nicht gemacht haben, wenn es in den ehrwürdigen Hallen eines Gotteshauses wäre aufgeführt worden; statt daß ungefähr 150 Personen einen geistvollen Genuß hatten, konnte eine ganze Gemeinde erbaut, und in so mancher Brust das Gefühl für das Schöne geweckt werden. Man hat so viel für Bildung der Kirchen-Musik gethan, die Väter dieser Stadt haben mit großer Umsicht Sänger-Chöre an den lutherischen Hauptkirchen errichtet, es hat sich hier eine Gesellschaft vereinigt, an deren Spitze hochgebildete und für das Gute tieffühlende Männer stehen, eine Gesellschaft, die sich zum Zweck: Vervollkommnung des Kirchengesanges gesetzt hat, mit einem Wort, der edle Saame ist ausgestreut, die Keime sind gesproßt, warum schafft man dem wackern Kunstbaume nicht einen Ort, wo er segensreiche Früchte bringen kann. Der kirchliche Singverein hat bereits mit löblichem Eifer und großer Uneigennützigkeit mehre öffentliche Aufführungen in der St. Bernhardin-Kirche bewerkstelligt, und mußte dabei immer mit nicht unbedeutenden Kosten große Gerüste zur Aufstellung des Orchesters aufbauen, nur allein aus dem Grunde, weil ein Chor fehlte, welches geräumig genug war, das Personale zu fassen. Unsere Altvordern bedurften für ihre Musiken keine größeren Chöre, die Ursache lag theils in den damaligen Kompositionen, theils am Mangel der mitwirkenden Kräfte, wir haben diese Kräfte vervielfacht, und nun fehlt noch immer und namentlich in der obengenannten Kirche zu St. Bernhardin ein Ort, von wo sie auf den Zuhörer erfolgreich wirken können. Mangel an Fonds kann es nicht sein, welcher dies so nothwendige Unternehmen,

Erbauung eines geräumigen Chores, bis jetzt verhinderte, es fallen ja jährlich der Kirche mehre Vermächtnisse zu, den geehrten Vorstehern derselben und den würdigen Geistlichen fehlt gewiß nicht die Einsicht, daß wahre kirchliche Musik Andacht erwecken und ein tiefes Gefühl für Religion begründen muß, und sie haben diese Angelegenheit gewiß schon in Anregung gebracht. Wackere Breslauer, die für edle Zwecke gern Etwas thun, hat es immer gegeben, und unsere gute Stadt zählt ihrer gewiß noch jetzt so manche, unde igitur nil est factum?

Das anatomische Museum hierselbst hat in dem verflossenen Jahre wiederum einer gütigen wissenschaftlichen Unterstützung sich zu erfreuen gehabt, und namentlich von folgenden verehrten Herren zum Theil sehr interessante Geschenke erhalten: von dem Herrn Ober-Amtmann Menzel, — Hrn. Wundarzt Seidel, — Hrn. Medicinalrath Dr. Hanke, — Hrn. Compagnie-Chirurgus Golisch, — Hrn. Professor Dr. Benedict, — Hrn. Kreisphysikus Dr. Schuster zu Hoyerswerde, — Hrn. Dr. Bunke zu Prausnitz, — Hrn. Dr. Burckhardt I., — Hrn. Compagnie-Chirurgus Hahm, — Hrn. Dr. Nentwig zu Reinerz, — Hrn. Kreisphysikus Dr. Hübner zu Rosenberg, — Hrn. Compagnie-Chirurgus Schönwiese, — Hrn. Kreisphysikus Dr. Eitner zu Steinau, — Hrn. Dr. Kaup zu Darmstadt, — Hrn. Gutsbesitzer Littmann auf Bartheln, — Hrn. Frater Silverius, — Hrn. Wundarzt Gutsch zu Canth, — Hrn. Regierungsrath Dr. Ollenroth zu Bromberg, — Hrn. Dr. Burckhardt II., — Hrn. Regierungsrath Dr. Remer, — Hrn. Wundarzt Ir Kl. Pätzold, — Hrn. Hofrath Fischer zu Oels, — Hrn. Kreiswundarzt Güttler zu Hirschberg, — Hrn Wundarzt Ir Kl. Long zu Friedland, — Hrn. Stadtbaurath Heermann, — Hrn. Dr. Kuh zu Ratibor, — Hrn. Medicinalrath Dr. Ebers, — Hrn. Medicinalrath Dr. Betschler, — Hrn. Kreisphysikus Dr. Fritsch zu Lublinitz, — Hrn. Eleven Kleiber, — Hrn. Eleven Liewald, — Hrn. Geheimen Hofrath Gravenhorst, — Hrn. Kreisphysicus Dr. Kolley zu Gleiwitz, — Wundarzt Ir. Kl. Hrn. Sachs, — Hrn. Medicinal-Assessor Dr. Jagielski zu Posen, — Hrn. Hofrath Dr. Helmer und Hrn. Thierarzt Heese zu Brieg, — Hrn. Kreiswundarzt Dix, — Hrn. Hofzahnarzt Mangelsdorf, — Hrn. Secundärarzt Dr. Köhler, Hrn. Professor Hering zu Stuttgart, — Hrn. Inspektor Rammelsberg zu Berlin, — einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz, — vom Herrn Geheimen Justizrath Neugebauer aus Bromberg, — Hrn. Professor Rohowski, — Hrn. Dr. Pappenheim, — einem Königl. Hochlöbl. landräthlichen Officium zu Oppeln, — Hrn. Professor Retzius zu Stockholm, — Hrn. Regierungsrath Dr. Lorinser und Hrn. Kreisthierarzt Walter zu Oppeln, — Hrn. Dr. Kroker, — Hrn. Wundarzt Schneider, — Hrn. Custos Kollar zu Wien, — Hrn. Medicinal-Assessor Dr. Schäfer, — Hrn. Professor Dr. Seerig zu Königsberg, — Hrn. Compagnie-chirurgus A. Schmidt, — Hrn. Student Heer, — Hrn. Apotheker Radesey zu Münsterberg, — Hrn. Compagnie-chirurgus Nüsser, — Hrn. Kreisphysikus Dr. Fischer zu Ohlau, — Hrn. Oberamtmann Hayn zu Herrenprotsch, Hrn. Dr. Davidsohn, — Hrn. Wundarzt Ir Kl. Pawollek, — Hrn. Dr. Nagel, — und Hrn. Dr. Stoh zu Trebnitz. — Indem ich nun den geehrten obengenannten Herren hiermit öffentlich den verbindlichsten Dank abstatte, empfehle ich die meiner Aufsicht anvertraute Sammlung auch zu fernerer wohlwollenden Unterstützung. Dr. Otto.

Inserate.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 4 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 6 Januar 1836.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Allgemeine Deposital-Ordnung

für die Ober- und Unter-Gerichte der sämmtlichen Königlich Preußischen Staaten, mit den zur Zeit noch anwendbaren, vor und seit der Gesetzes-Kraft der allgemeinen Deposital-Ordnung bis zum Jahre 1834 incl. erschienenen, hinter jedem concernirenden Paragraphen — nach der Zeitfolge geordnet, — wörtlich abgedruckten, denselben ergänzenden, abändernden oder erläuternden Gesetzen, Verordnungen und Rescripten. Nebst einer schematisch zusammengestellten Uebersicht der Marginalien und einem vollständigen Register. Herausgegeben von C. Paul. 1 rthlr. 15 sgr.

Bei Eduard Anton in Halle sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Krause, J. H., Theagenes,

oder wissenschaftliche Darstellung der Gymnastik, Agonistik und Festspiele der Hellenen. 1r Bd. 1ste Abth. gr. 8. Subscriptions-Preis 1 Thlr. netto.

Leo, H., Zwölf Bücher niederländischer Geschichten.

Zweiter und letzter Theil. gr. 8. 4 Thlr.

Xenophon's Gastmahl, Hiero und Agesilaus.

Zum Schulgebrauch mit Anmerkungen und Wörterbuch von R. Hanow. 8. 22½ Sgr.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu erhalten:

Geiger, (Pfarrer), die Obstbaumzucht, oder neue und überaus leichte Art, wie man ohne Unkosten und zugleich ohne Belzen und ohne alles Künsteln nicht nur die gesündesten Obstbäume, sondern auch neue Gattungen von schönem und gutem Obst erlangen kann. So klar und deutlich beschrieben, daß auch der unerfahrenste Mensch die ganze Kunst der Obstgärtnerei verstehen und sogar ein Kind von 9 oder 10 Jahren dieselbe mit dem glücklichsten Erfolge treiben kann. 4 Theile, 4te verb. Auflage. 8. Preis 16 Gr.

Dieses wohlfeile Buch, dem das seltene Glück zu Theil wurde, daß die ersten 15,000 Exemplare starken Auflagen sich in wenigen Jahren vergriffen, ist die Frucht einer beinahe 50jährigen Erfahrung. Seine ganz vorzügliche Brauchbarkeit zog sogar das Augenmerk vieler Regierungen auf sich, die es zu vielen hundert Exemplaren ankauften und vertheilten. Da wo es einheimisch gemacht wurde, riß es so zu sagen mit Gewalt zur Obstbaumzucht hin; ein beispielloser Eifer für diesen einträglichen Zweig der Landwirthschaft ergriff Alt und Jung, und die herrlichsten Baumpflanzungen umgeben nun die Dörfer und schütten ihren Segen im reichlichsten Maße aus.

Im Verlage von A. D. Geisler, Buchhändler in Bremen, ist so eben erschienen, und in allen namhaften Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Lucas, N. J., Auswahl deutscher Musterstücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Englische, mit einer Einleitung und Phraseologie für höhere Schulklassen und zum Privatgebrauch.

Auch unter dem Titel:

Practical Exercises on the English Language with Annotations etc. gr. 8. 16 Sgr.

Wer die englische Sprache zur möglichsten Vollkommenheit erlernen will, dem sind diese Musterstücke sehr zu empfehlen. Die dabei gegebene Phraseologie ist ausgezeichnet. Der Preis gewiß sehr billig.

Aufgebot.

Auf der Friedrich Golpertschen Freistelle Nr. 3. zu Malckwitz haften für die Geschwister Anna Marie und Anna Elisabeth Urban, von denen die erstere an den Schuhflicker Sachs zu Breslau, und letztere an den Victualienhändler Scholz zu Leonhardwitz verheirathet gewesen, beide aber bereits gestorben sind, ein mütterliches Erbtheil von 46 rthlr. 17 sgr. 7 pf., welches zurückgezahlt sein soll.

Auf den Antrag der Erben des vorigen Besitzers dieser Stelle werden nun alle diejenigen, welche an diese eingetragenen Gelder aus irgend einem Rechtsgrunde noch Ansprüche haben, hierdurch aufgefordert, solche in termino den 28. März 1836, Vormittags 10 Uhr in loco Malckwitz anzumelden und geltend zu machen, widrigenfalls sie präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die eingetragene Post aber im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Breslau, den 2. Decbr. 1835.

Das Gerichts-Amt des freien Königlichen Burglehn Malckwitz.

Avertissement.

Ueber den Nachlaß des am 11. Oktober 1827 zu Dresden verstorbenen Königl. Preuß. Hofraths Lindner v. Stöltzer ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle unbekannte Gläubiger des 2c. von Stöltzer haben ihre Forderungen in termino den 25sten Februar k. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Stinner auf dem Schloß hieselbst

anzumelden und zu bescheinigen. Die Ausbleibenden werden bald nachher in Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 6ten Mai 1825 aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Glogau, den 23. October 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 8ten Januar d. J. hierselbst verstorbenen Rittmeisters Carl von Keöszeghy ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 4ten März 1836,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius, Herrn Gröschner, im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 24. November 1835.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Oswald.

Subhastations-Anzeige.

Auf den Antrag der Interessenten ist zur Fortsetzung der nothwendigen Subhastation des im Lublinitzer Kreise belegenen Rittergutes Wiercbie, welches auf 44,228 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf. landschaftlich gewürdigt worden, da in dem am 31. October c. angestandenen Termine nur 33,000 Thlr. geboten worden sind, ein neuer Bietungstermin auf den 26. März 1836, Vorm. 11 Uhr in unserem Geschäftsgebäude vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor v. Götz anberaumt worden. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein, und die besonderen Kaufsbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Gleichzeitig werden zu diesem Termine, die ihren Wohnorte nach unbekannten Friedrich Wilhelm von Ziemietzkyschen Erben, und zwar:

a) die Beate Friederike Christiane und
b) der Friedrich Wilhelm Moritz v. Ziemietzky,

unter der Verwarnung mit vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben dennoch mit der Licitation und dem Zuschlage an den Meistbietenden verfahren, u. nach Erlegung des Kaufgeldes die Löschung der Hypotheken-Kapitalien verfügt werden wird. Ratibor den 6. November 1835.

Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien.
Sack.

Bekanntmachung.

Die Susanna Helene, geb. Schlawe, hat bei ihrer Loszählung aus der Vormundschaft mit ihrem Ehemanne, dem Bauergutsbesitzer Gottfried Fischer, die in ihrem Wohnorte Girlachsdorf von Prittwitzschen Antheils unter Eheleuten statutarisch stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, sowohl unter Lebenden als für den Todesfall, insbesondere aber in Beziehung auf Dritte, mittelst gerichtlich abgeschlossenen Vertrages vom 25ten dieses Monats, ausgeschlossen.

Reichenbach, den 30. November 1835.

Das Landrath v. Prittwitzsche Patrimonial-Gericht Guhlau-Girlachsdorf.
Rupprecht.

Aufgebot.

In einer bei uns schwebenden Kriminal-Untersuchungssache sind circa 61 Ellen blau, weiß, roth, gelb gegitterte englische Leinwand, welche am vergangenen Elisabeth-Markt auf dem hiesigen Leinwandhause entwendet worden, in Beschlag genommen und zum Depositorio der hiesigen Frohnveste eingeliefert worden.

Es werden daher hiermit alle diejenigen, welche Eigenthumsrechte an der quäst. Leinwand geltend zu machen im Stande sind, aufgefordert, sich Mittwoch,

den 13. Januar c., Nachmittags um 3 Uhr,

in dem Verhörzimmer Nr. 12 zu melden, und die Ausantwortung der Leinwand, sonst aber zu gewärtigen, daß anderweit gesetzlich darüber werde verfügt werden.

Breslau, den 4. Januar 1836.

Das Königliche Inquisitoriat.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß der am 13. Januar 1835 zu Raudten verstorbenen verwittweten Generalin von Linstow gebornen Freiin von Lüttwitz, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 26. März 1836 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Oberlandesgerichts-Assessor Herrn von Merkel im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landesgerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 27. November 1835.

Königliches Oberlandes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Oswald.

Nothwendiger Verkauf.
Land- und Stadt-Gericht zu Glatz.

Das Haus auf dem Ringe Nr. 27, der verehelichten Flößaufseher Attel gebornen Williger gehörig, abgeschätzt auf 7500 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 21sten Juni 1836 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Publikandum.

Vom unterzeichneten Vormundschafts-Gericht wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vormundschaft über die bereits großjährige, in Breslau domicilirende Caroline Amalie Auguste Ronstock aus Tschanschwitz, von heute ab auf 6 Jahre verlängert worden ist.

Strehlen, den 1. Dezember 1835.

Das Justiz-Amt Tschanschwitz.

Holzverkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf verschiedener im Forstreviere Zedlitz zum Abnutz kommenden Stammholze sind nachstehende Termine anberaumt. 1) Im Walddistrikt Kottwitz am 13. Januar k. J. Eichen, Birken und Kiefern. Die Versammlung ist auf dem Wege bei den Kottwitzer Berghäusern. 2) Im Walddistrikt Zedlitz am 14. Januar k. J. Eichen, Buchen u. Rüstern. Die Versammlung ist im Holzschlage bei Tschampelsruh. 3) Im Walddistrikt Mariencranst am 15. Januar k. J. Kiefern. Die Versammlung ist im Kretscham zu Mariencranst. 4) Im Walddistrikt Strachate am 16. Januar k. J. Eichen, Buchen und Pappeln. Die Versammlung ist bei der dasigen Försterei. 5) Im Walddistrikt Rudau am 18. Januar k. J. Birken. Die Versammlung ist auf dem Wege hinterm Dorfe Clarencranst. 6) Im Walddistrikt Strehlen am 21. und 22. Januar k. J. Eichen, Buchen, Birken, Aspen u. Kiefern. Die Versammlung ist auf der sogenannten Pogarth-Straße. Um 9 Uhr wird jeder Termin seinen Anfang nehmen, und die zu verkaufenden Gehölze können auch vor dem Termine in Augenschein genommen werden, weil die betreffenden Local Forstbeamten angewiesen sind, dieselben auf Verlangen vorzuzeigen.

Zedlitz den 30. December 1835.

Königliche Forst-Verwaltung.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich hierselbst eine

Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung

eröffnet habe, und empfehle mein wohlassortirtes Lager aller Gattungen Schreib-, Zeichnen- und Druckpapiere; aller Sorten englischer und Wiener Bleistifte, schwarzer und weißer Kreide, Hamburger Federposen, Siegellacke, Reißzeuge rc. rc. Schreib- und Zeichnenbücher für Kinder, Schreib- und Zeichnenvorlegeblätter, Bilderbogen, Bonbondevisen, so wie überhaupt aller in dieses Fach einschlagenden Artikel, unter Zusicherung der möglichst billigen Preise.

J. C. Schaad,

Albrechtsstraße Nr. 21.
der Regierung gegenüber.

Mahagoni-Bohlen und Fourniere, empfiehlt in größter Auswahl die Meubles- und Spiegel-Handlung von L. Meyer und Comp.

Frischen rohen Lachs

von Elbing empfingen zum billigsten Verkauf:

G. Oeffeleins Wittwe & Kretschmer,
Karls-Straße Nr. 46.

Das Commissions-Lager von Bernstein-Waaren habe ich zur Bequemlichkeit eines geehrten Publikums in meinem Lokale aufgestellt. Dasselbe ist mit allen nur möglichen Artikeln für Herren, Damen und Kinder reichhaltig versehen, und bietet auch für den Kunstfreund manches Interessante dar. Indem ich solches einer geneigten Beachtung empfehle, sichere ich zugleich die billigsten Preise zu.

Von den allgemein verlangten, sehr geschmackvoll gearbeiteten Perl-Ohrbommeln habe ich so eben eine Sendung erhalten.

Carl Wysianowski,
im Rautenkranz, Ohlauer-Straße.

Mahagoni-Fourniere
empfiehlt zu sehr billigen Preisen:

L. S. Cohn jun.
Blücherplatz Nr. 19.

Masken-Anzeige.

Zur herannahenden Carnevalzeit und Maskenbällen erlaube ich mir meine neue höchst gesuchte Masken-Garderobe zu empfehlen und dabei zu bemerken, daß ich eine bedeutende Auswahl Figurinen aus Paris erhalten habe, wonach zu beliebigen Bestellungen dieselben bei mir zur Ansicht liegen.

Ring 7 Churfürsten Nro. 8. F. Sachs.



Mit Ganzen, Halben- und Viertel-Loosen zur bevorstehenden ersten Ziehung 73ster Klassen-Lotterie, empfehle mich zur geneigtesten Abnahme ergebenst.

Breslau, den 1. Januar 1836.

Fr. Schummel.
Ring Nr. 16.

Außer mehreren größern Gewinnen traf bei Ziehung 5ter Klasse 72ster Lotterie auch der

erste Hauptgewinn von

150,000 Rthl.

auf Nr. 45,485.

in meine Einnahme, und empfehle ich mich mit Loosen in ganzen, halben und viertel Antheilen Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst.

August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8. im goldenen Anker.

Mit Ganzen, Halben und Viertel-Loosen zur 1sten Klasse 73ster Lotterie, welche den 14. und 15. d. Monats gezogen wird, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen:

Schreiber.
Blücherplatz im weißen Löwen.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 73ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau jun.
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Billig zu verkaufen.
Ein hell polirtes Sopha, ein neues birkenes Comtoir-Pult, ein polirter Bücherschrank, ein neuer Comtoir-Stuhl, ein braun polirter Zulege-Tisch, ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen Goldene Rade-Gasse Nr. 23, 2 Treppen hoch.

Zwei gute Schlitten sind zu verkaufen, über das Nähere giebt der Herr Riemermeister **Schorn**, Schweidnitzer Straße Nr. 6, Auskunft.

Ein lebhaftes Ledergeschäft in einer der größten Provinzialstädte Schlesiens, wünscht der Besitzer Verhältnißwegen, an einen soliden Geschäftsmann käuflich zu überlassen. Darauf Reflektirende werden ersucht, versiegelte Adressen unter W. Junkernstraße Nr. 19 im Comptoir abzugeben, worauf die nähern sehr billigen Bedingungen direkt mitgetheilt werden sollen.

Der Besitzer einer ersten Hypothek von 6[illegible]0 Thlr. zu 5 Procent auf einem hiesigen Hause wünscht dieselbe ohne Einmischung eines Dritten abzutreten. Näheres 7 Kurfürsten, 3 Treppen hoch.

In der Brauerei zu Laskowitz stehen 16 Stück fette Ochsen zum Verkauf.

G. Müller.

Ein ganz guter Staatswagen steht zu verkaufen; Graupenstraße Nr. 8.

Ein 6oktaviger Flügel ist billig zu verkaufen. Katharinenstraße Nr. 19.

Wer am 3. Jan. d. J. einen weißen Pudel verloren hat, kann denselben, gegen Erstattung der Kosten, zurückerhalten. Schuhbr. Nr. 20.

Ein Hauslehrer,

welcher Knaben bis nach Sekunda vorbereiten kann und Kenntnisse auf dem Flügel besitzt, findet bald ein gutes Engagement durch das

Commissions-Comptoir
Schweidnitzerstr. Nro. 54.

Ein gebildetes Mädchen aus sehr anständiger Familie, mit den besten Empfehlungen versehen, sucht die Stelle einer Gesellschafterin, wo möglich bei einer ältern Dame; auch würde sie sich mit Vergnügen der Leitung der Wirthschaft unterziehen. Sichere Aussicht auf eine ihrem Stande angemessene Behandlung würde willkommener sein, als ein hohes Honorar. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Anfrage unter der Adresse M. H. in der Expedition dieser Blattes abzugeben.

Ein geprüfter, unverheiratheter jüdischer Lehrer, findet vom 1. Februar oder von Ostern c. ab ein annehmbares Engagement mit oder ohne freie Station in Schweidnitz, und hat sich dieserhalb in frankirten Briefen bei dem Vorsteher **Bernhard Neisser** zu melden.

Gesuchtes Lokal.

Ein Gewölbe, wo möglich mit Schreibstube und Wohnungs-Gelaß auf der Schmiedebrücke, oder Nikolai-Straße, nahe am Ringe, wird zu Term. Ostern d. J. verlangt.

Commissions-Comptoir.
Schweidnitzerstraße Nr. 54.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen
a) ohnweit des Ringes ein großes Parterr-Local, welches sich wegen des vielen Raumes zu einer Fabrik, Niederlage, Weinhandlung, Restauration u. d. g. eignet;
b) mehrere Wohnungen zu verschiedenen Größen, welche nicht allgemein bekannt. Das Nähere bei F. W. Gramann, Commiss., Ohlauerstr. der Landschaft schräg über.

Junkernstraße Nr. 33 ist die zweite Etage von 3 Zimmern, 1 Kabinet nebst Zubehör, zu vermiethen, und Anfangs April zu beziehen.

Am Ringe Nr. 21. ist eine Stube vorn heraus für einen einzelnen Herrn zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres daselbst im Gewölbe.

Angekommene Fremde.

Den 5. Januar. Gold. Baum: Hr. Buchhändl. Appun a. Bunzlau. — Hr. Part. Pringsheim a. Guttentag. — Deutsche Haus: Hr. Ober-Amtm. Hillebrand a. Brieg. — 2 gold. Löwen: Hr. Kfm. Birkenfeld aus Oppeln. — Gold. Schwerdt: Herr Kfm. Schuhmann a. Grünberg. — Drei Berge: Hr. Justiz-Kommiss. Stuckart a. Rawicz. — Gold. Gans: Hrn. Kaufl. Gebr. Wehle a. Prag. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Henschel a. Kempen. — Hr. Kfm. Cale v. Wartenberg. — Gold. Zepter: Hr. Oberförster Gentner a. Windischmarchwitz. Hr. Gutsbes. von Leckow a. Polnisch-Jägel. — Hr. Pastor Possel a. Gr. Bargen. Gr. Stube: Hr. Gutsbes. Schultz und Hr. Gutsbes. Kitzel aus Rawicz. — Hr. Hüttenbeamter Calgeer aus Bobrek. — Blaue Hirsch: Hr. Student der Medizin Schwarz a. Bielefeld. —

Privatlogis: Am Riuge No. 11: Hr. Gutsbes. Werther a. Kreutzburg. —

5. Jan.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 7, 35	+ 0, 6	+ 1, 0	+ 0, 9	NW. 90°	übrzgn.
2 U. N.	27″ 8 46	+ 0 8	+ 0, 8	+ 0, 4	NW, 64°	Dickesg.

Nachtkühle + 1, 0 (Thermometer) Oder + 0, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 5 Januar 1836.

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 28 Sgr. — P.
Roggen:	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr 23 Sgr — P.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr — P.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 4 Pf	Rtlr. 14 Sgr. 3 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Bestellungen nehmen für die auswärtigen Leser alle Königlichen Postämter an.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.